

Kann es Amerika wirklich besser?

Madeleine Albright formuliert Empfehlungen für die zukünftige
Präsidentschaft der USA

von *Carsten Michels*¹

Regelmäßig kommen internationale Meinungsforschungsinstitute zu dem gleichen Ergebnis: Das Ansehen der Vereinigten Staaten von Amerika hat in den letzten Jahren sehr gelitten. Die USA stehen demnach bei großen Teilen der Weltbevölkerung nicht mehr für Freiheit, Demokratie und Wohlstand. Vielmehr sind es die willkürlichen Inhaftierungen von Terrorverdächtigen, das Debakel im Irak oder die Tötung von Zivilisten in Afghanistan die Schlagzeilen, welche die Soft-Power des ehemaligen Vorzeigestaates der westlichen Welt haben bis zur Unkenntlichkeit schrumpfen lassen. Bedenklich, wie die einstige Welle der Sympathie und Unterstützung nach den Anschlägen des 11. September verebbt ist. Das findet auch Madeleine Albright, die ehemalige Außenministerin der zweiten Clinton-Amtszeit. In ihrem neusten Buch „Amerika, du kannst es besser – Was ein guter Präsident tun und was er lassen sollte“, gibt sie Ratschläge für den zukünftig mächtigsten Mann der Welt. Oder wird es eine Frau sein?

Die Autorin identifiziert aus dem Wirrwarr des außenpolitischen Geschehens zunächst vier Entwicklungen, die für die amerikanischen Interessen die größten Gefahren darstellen: Erstens der Terrorismus und der wachsende Antiamerikanismus in der ara-

bischen und muslimischen Welt; zweitens die Erosion des internationalen Konsenses hinsichtlich der Nichtverbreitung von Atomwaffen; drittens die wachsenden Zweifel am Wert der Demokratie und viertens die sich aufbauende Bewegung gegen die Globalisierung. An dieser Stelle wird deutlich, dass sich bei der Analyse der zukünftigen Gefahrenherde die US-amerikanischen Demokraten nicht wirklich von den Republikanern unterscheiden – nebenbei ebenso wenig wie von den Europäern. Die Rückschlüsse, welche die unterschiedlichen Akteure daraus ziehen, weisen hingegen sehr unterschiedliche Konnotationen auf. Albright, die auch als Professor an der Georgetown School of Foreign Service ihr Wissen weitergibt, sieht darüber hinaus eine fünfte Gefahr, die alle anderen verschlimmern kann: Die Tradition Amerikas, nach einer Phase des intensiven Engagements eine Politik der Isolation zu verfolgen. Die Autorin hält eine gestaltende Außenpolitik Washingtons für unverzichtbar, auch wenn die Bemühungen im Ausland oftmals nicht geschätzt würden.

Wie nun der zukünftige Amtsinhaber im Oval Office auf die Herausforderungen reagieren sollte, liest sich fast wie ein Lehrbuch des liberalen Multilateralismus. Über allen Empfehlungen, sei es beim Umgang mit Chi-

¹ Carsten Michels M.A. studierte unter anderem Politische Wissenschaft an der Universität Bonn und ist stellvertretender Vorsitzender der AGIPS.

na, Indien oder der angestrebten Isolierung von Al-Qaida, schwebt das Gebot der Kooperation und Abstimmung mit Amerikas Verbündeten. Dahinter steht die Erkenntnis, dass selbst die mächtigen USA zur Durchsetzung ihrer Interessen verlässliche Freunde und Partner benötigen und eben nicht je nach Mission sich ihre Koalition ad hoc zusammenstellen sollten, wie es der einstige Verteidigungsminister Donald Rumsfeld propagiert hat. Albright schreibt: „Erfolg stellt sich immer dann ein, wenn Freunde zusammenarbeiten und Zwietracht unter den Feinden herrscht. Wollen sie dieses Ziel erreichen, dann bedarf es kontinuierlicher Konsultationen mit unseren historischen Verbündeten.“

Das Buch ist eine außerordentlich interessante Lektüre. Albright schwelgt nicht wie

viele ihrer Kollegen, die nach ihrer Amtszeit zu Füller und Tinte greifen, in Erinnerungen und selbstgefälligen Anekdoten. Die ehemalige Chefdiplomatin hat vielmehr ein sehr lesenswertes und pragmatisches Buch geschrieben, voller Witz und Ironie und gespickt mit Vorschlägen, die nicht nur eine Mehrzahl der Deutschen sicher gerne umgesetzt sähe. Es ist ein Werk, das von den reichen Erfahrungen seiner Autorin profitiert, ohne dabei belehrend zu wirken. Und ganz nebenbei erhält der Leser noch einen Einführungskurs in die außenpolitische Geschichte der einst weltweit so bewunderten Nation. Es bleibt sich zu wünschen, dass die zukünftigen Berater des Bush-Nachfolgers sich den ein oder anderen Gedanken und Vorschlag zu eigen machen. Wie man weiß, ist Madeleine Albright eine gute Freundin der Familie Clinton.

Das Buch:

Madeleine Albright: Amerika, du kannst es besser. Was ein guter Präsident tun und was er lassen sollte

[Droemer Knaur](#) 2008, 368 Seiten, 19,95 €, ISBN 978-3-426-27457-6.

Impressum:

Die kostenlose Online-Publikation AGIPS-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer / Internet: www.agips.org / Email: AR@agips.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.